

19. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

des Abgeordneten Tommy Tabor (AfD)

vom 7. Februar 2024 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 7. Februar 2024)

zum Thema:

Böse Onkel und andere verschwörungsgläubige Familienmitglieder, Freunde oder Bekannte – Beratungsqualität und Fachwissen beim Projekt „entschwört“ der pad gGmbH

und **Antwort** vom 20. Februar 2024 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 20. Februar 2024)

Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung,
Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung

Herrn Abgeordneten Tommy Tabor (AfD)

über
die Präsidentin des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei – G Sen –

Antwort

auf die Schriftliche Anfrage Nr. 19/18152

vom 07.02.2024

über Böse Onkel und andere verschwörungsgläubige Familienmitglieder, Freunde oder Bekannte – Beratungsqualität und Fachwissen beim Projekt „entschwört“ der pad gGmbH

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

Vorbemerkung der Verwaltung: Die Schriftliche Anfrage betrifft (zum Teil) Sachverhalte, die der Senat nicht aus eigener Zuständigkeit und Kenntnis beantworten kann. Im Sinne einer sachgerechten Antwort hat er daher den Träger pad gGmbH um Stellungnahme gebeten, die bei der nachfolgenden Beantwortung berücksichtigt ist.

1. Mit welchen Verschwörungstheorien wurden die Mitarbeiter von „entschwört“ bei ihren Beratungen am häufigsten konfrontiert? (Bitte um Auflistung der 10 häufigsten Verschwörungstheorien.)

Zu 1.: Die Beratung des Projekts „entschwört. Beratung zu Verschwörungsmythen im persönlichen Umfeld“ (im Folgenden: „entschwört“) zielt nicht auf eine inhaltliche Erfassung von Verschwörungserzählungen ab. Auflistungen im Sinne der Fragestellung sind daher nicht möglich.

2. Betrachtet man die erratische Corona-Politik der Bundesregierung lässt sich resümieren: was gestern noch als Verschwörungstheorie galt, ist heute bittere Wahrheit (z.B. Wirksamkeit der mRNA-Impfungen, Folgeschäden durch mRNA-Impfungen usw. usf.). Welche beruflichen Qualifikationen müssen Mitarbeiter von „entschwört“ mitbringen, um Wahrheit und Verschwörungstheorie auseinanderhalten zu können?

Zu 2.: Das Beratungsangebot des Projekts „entschwört“ richtet sich in erster Linie an Personen, die einen Umgang mit verschwörungsideologische Aussagen in ihrem persönlichen Umfeld finden möchten. Zu diesem Zweck verfügen die Mitarbeitenden über die für die Umsetzung des Beratungsangebots erforderlichen Qualifikationen, wie sie z. B. in der Sozialberatung oder in der psychosozialen Beratung erforderlich sind.

3. Inwieweit unterliegen zukünftige Zuwendungen in Form von Steuergeldern einer Evaluation des bisher geleisteten beim Kampf gegen Verschwörer?

Zu 3.: Dem Berliner Senat erschließt sich nicht, auf welchen „Kampf gegen Verschwörer“ in der Fragestellung Bezug genommen wird. Das im Mittelpunkt dieser Schriftlichen Anfrage stehende Projekt „entschwört“ führt jedenfalls keinen „Kampf gegen Verschwörer“.

4. Welches unabhängige Gremium entscheidet, wann es sich um verschwörungsideologische Aussagen im Kreise der Familie und von Freunden und Bekannten handelt oder einfach nur um eine abweichende, völlig legitime Meinung? Welche wissenschaftlichen Institutionen werden hierbei zu Rate gezogen?

Zu 4.: Das Beratungsangebot des Projekts „entschwört“ richtet sich in erster Linie an Personen, die einen Umgang mit verschwörungsideologische Aussagen in ihrem persönlichen Umfeld finden möchten. In den persönlichen und vertraulichen Beratungsgesprächen geht es primär um die Unterstützung der Beratungsnehmenden. Gremien oder wissenschaftliche Institutionen werden hierbei nicht zu Rate gezogen.

5. Auf der Website von „verschwört“ werden berlinweit Fortbildungen angeboten zum Thema „Gemeinsam Verschwörungserzählungen erkennen und aufdecken!“ und Interessierte können jederzeit Vorträge und Workshops zum Umgang mit verschwörungsgläubigen Personen anfragen. Wer jedoch ist für die Fortbildung der Fortbilder zuständig oder haben diese sich ihr Wissen selbst angeeignet?

Zu 5.: Fortbildnerinnen und Fortbildner eigenen sich ihr Wissen in der Regel im Rahmen von Aus- und Fortbildung an. Zuständig sind hierfür entsprechende Aus- und Fortbildungseinrichtungen. Dabei ist nicht auszuschließen, dass Wissensbestandteile auch im Austausch mit weiteren relevanten Fachdiensten oder auch autodidaktisch angeeignet werden.

6. Bei den FAQ unter „Wann und wie sollte ich eingreifen wenn Verschwörungserzählungen geteilt werden?“ lässt sich erfahren, dass Faktenchecker auf tagesschau.de gut sind, der Konsum von „Alternativmedien“ nicht ganz so. Was wird bei dem mit staatlichen Zuwendungen bedachten Projekt „entschwört“ unter „Alternativmedien“ verstanden? Worauf begründet sich ihre angedeutete geringere Wertigkeit gegenüber einem Format der ARD wie tagesschau.de?

Zu 6.: Laut Auskunft des Projekts wird in der Beratung darauf hingewiesen, dass sich journalistische Grundsätze beispielsweise an einem Pressekodex des Presserats sowie an menschenrechtlichen Grundsätzen orientieren.

Derlei Grundsätze werden von den meisten, aber nicht von allen Medien in Deutschland durchgängig beachtet.

Berlin, den 20. Februar 2024

In Vertretung

Max Landero

Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung,
Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung